

*"... und die ganze
Vogelschar ..."*



Gedichte
von
Jupp Balkenhol

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Buchfink	3
Die Meisen	4
Der Zaunkönig	5
Rotkehlchen	6
Der Zilpzalp	8
Der Fitis	9
Der Kleiber	10
Der Star	11
Der Gimpel	12
Die Heckenbraunelle	13
Die Lerche	14
Der Waldkauz	16
Der Eichelhäher	18
Die Elster	19
Der Bundspecht	20
Singdruossel - Zippe	21
Der Spötter	22
Mauersegler und Schwalben	23
Die Spatzen	24
Der Hausrotschwanz oder der Heimatverein am 1. Mai	25
Der Haubentaucher	26
Das Bläßhuhn	28
Schwan und Kormoran	29
Der Fischreiher	30
Jammer der Goldammer	31
Der Mensch	32

*"... und die ganze
Vogelschar ..."*

Gedichte
von
Jupp Balkenhol

Schriftenreihe
des Heimatvereins Möhnesees

Heft 7

Liebe Heimatfreunde!

In der Schriftenreihe des Heimatvereins Möhnesee e.V. liegt das Heft Nr. 7 "... und die ganze Vogelschar..." vor.

Seit 20 Jahren veranstaltet der Heimatverein nun schon die traditionelle Frühwanderung am 1. Mai und die vogelkundliche Frühwanderung am 2. Pfingsttag.

Jeweils heißt es, früh aufzustehen, um dem stets beeindruckenden Vogelkonzert zu lauschen.

Die fachkundigen Führungen lassen diese Spaziergänge zu einem Erlebnis werden, denn die Bestimmung und Erläuterung der klangvollen Vogelstimmen lassen uns immer wieder teilhaben am frühlingshaften Gezwitzcher der Vogelwelt.

Josef "Lä" Balkenhol, unser "Heimatpoet", verfaßt seit Jahren Gedichte über heimatliche Singvögel, und diese werden nun vorgestellt.

Wir hoffen, daß auch Sie Freude an den munteren Versen finden, und daß wir Sie auch weiterhin zu unseren Frühwanderungen begrüßen dürfen.

Maria Leifert

Körbecke, im Mai 1996

Der Buchfink

Pink, pink - pink, pink,
"Fringilla coelebs" heißt der Fink.

Er lebt sehr streng im Zölibat,
wenn winters keine Frau er hat;

doch kommt der Frühling, kommt der Mai,
ist's mit dem Zölibat vorbei:

Er schaut sich um nach einer Frau,
damit sie ihm ein Häuschen bau....!

Kunstvoll, ein Nest aus tausend Fädchen
webt solch ein feines Finkenmädchen!

Er selbst verteidigt das Revier,
tritt in den Ehestand mit ihr

und läßt sie brüten unentwegt,
indessen er sein Stimmchen pflegt

und ruft: "Pink, pink! Gegrüßet sei der Herr!"
Wie wenn er selbst der Pfarrer wär.

Die Meisen

Die Kohl -, die Blau -, wie alle Meisen
zu keiner Jahreszeit verreisen.

Sie lieben Häuslichkeit und Frieden
und pfeifen auf den warmen Süden!

Mit einer Kinderschar sind heuer
die Flugreisen auch viel zu teuer.

Und kommt der Winter - hart und kalt -
und schneit der Schnee in Busch und Wald,

die kleinen Meisen bei uns bleiben;
sie klopfen an die Fensterscheiben

und kommen in das Futterhaus....
So halten sie den Winter aus!

Sie sind die ersten Frühlingsboten
und singen fröhlich - ohne Noten:

“Spinn dicke! Dicke! Spinn nit mähr!
Ti ti ti ti! Titz! dä!”

Der Zaunkönig

Der Zaunkönig lebt polygam -
er ist mehrfacher Bräutigam!
Sein Schwänzchen hebt er ständig hoch -
ist quicklebendig noch und noch.

Ein Lebenskünstler durch und durch
baut Nester er, wie eine Burg -
aus Moos und Farnkraut fest verklebt,
worin jeweils ein Weibchen lebt.

Sein trillernd, schmetternder Gesang
erklingt den ganzen Bach entlang....
Fällt ihm die Strophe nicht zu schwer?
Wo nimmt er bloß den Atem her?

Doch er macht das mal eben so -
der aufgedrehte Pikkolo -,
turnt durch das Buschwerk frisch und froh -
ein kleines Kerlchen, doch oho!

Rotkehlchen

Noch schwebt sie nicht empor
"Eos, die gold'ne Morgenröte,"
da klingt und schwingt es schon im Ohr,
als ob da jemand flöte!

Bleibt man nun unwillkürlich stehn
und wird ein wenig stiller,
dann kann man sicher darauf gehn,
das ist Rotkehlchens Triller!

Ja, aufsteh'n muß man in der Früh',
anstatt den Morgen zu verträumen,
will man die erste Melodie
des Waldes nicht versäumen!

Tust du als Gärtner deine Pflicht
und gibst dem Garten eine Chance,
vergißt Kompost und Mulchen nicht
in biologischer Balance....

und räumst nicht alles weg und auf
in deinem liebgeword'nen Garten,
dann brauchst du auch im Tageslauf
auf's Rotkehlchen nicht warten
(schon sitzt es auf dem Spaten!)

Wo nur die Erde sich bewegt,
da knickst und trickst es - "tick, tick, tick!"
Scheint stets ein wenig aufgeregt -
und bringt dem Gärtner Glück!

In ganz Europa kommt es vor -
in Nord und Süd, in West und Ost -,
ich möcht'es nennen mit Humor
das "Vögelchen Kompost!"

Der Zilpzalp

Der Zilpzalp - Geldzähler genannt -
ruft ständig seinen Namen;
d´rum ist er allseits bekannt
bei Herren und bei Damen!

Der Zilpzalp zählt den ganzen Tag -
hat sich noch nie erzählt -;
sind 1000 Mark auch der Betrag,
nicht eine Münze fehlt!

In Frankfurt bei der Deutschen Bank
da war er Prokurist;
als die Bilanz zum Himmel stank,
da warf er hin den Mist!

Vorbei und aus war nun der Traum -
der Traum vom großen Geld!
Er tauscht die Freiheit hoch im Baum
nun für kein Geld der Welt!

Kehrst du zu der Natur zurück -
ins helle Sonnenlicht,
dann brauchst auch du zu deinem Glück
den schnöden Mammon nicht!

Der Fitis

“Wer mich nicht kennt, bemerkt mich kaum
am Wiesenrand, am Waldessaum.

Ich hab‘ es gerne warm und licht
und brauch die hohen Bäume nicht!

Dort, wo die Schonung macht sich breit,
die Sonne glüht zur Mittagszeit -

bei Weidenröschen, Fingerhut -
da pfleg‘ ich meine junge Brut.

Dicht auf dem Boden ist mein Nest -
und jeder Tag ein neues Fest!

Ich singe euch, ist das nicht toll,
die Tonleiter in “Dur” und “Moll!”

Warum ich meine Stimm‘ erhebe?
Ich bin so dankbar, daß ich lebe!”

Der Kleiber

Der Kleiber, der Kleiber -
das ist ein rechter Herumtreiber!
Gekleidet ist er wie ein Clown -
stahlblau der Frack, die Weste rötlichbraun;
dazu der schwarze Augenstreifen als "Make up" -
ist er den lieben langen Tag auf Trab!
Der Kleiber sieht, betrachtet man ihn recht,
beinahe ähnlich einem kleinen Specht;
doch gibt es bei den Vögeln keinen,
der kann, was er kann, auf zwei Beinen:
Am Stamme rutscht er rauf und runter -
kopfüber und kopfunter turnt er - immer munter,
mal schräg, mal in Spiralen - als Sportlichster von allen!
Der quärrlich drollige Popanz
braucht nicht einmal dabei den Schwanz
als Stütze - und kümmert sich um jede Ritze!
Sehr einprägsam erklingt sein Lied:
"Tüt, tüt, tüt, tüt, tüt, tüt, tüt, tüt" -
und "huit, huit, huit - hew keine Tuit, hew keine Tuit!"
Der Kleiber zählt auch - nota bene -
zur linken Hausbesetzerszene!
Steht eines Spechtes Wohnung leer,
dann kommt sofort der Kleiber her
und mauert, spachtelt, klebt im Nu
die Eingangstüre soweit zu,
daß er dort wohnen kann in Ruh!
Und stört ihn wer in der Etage,
dann kommt mein Kleiber sehr in Rage!

Der Star

Unter der großen Vogelschar
da gibt es doch bloß einen Star.
Ganz gravitatisch schreitet er
über die Wiese hin und her....
Vielsagend mit dem Kopf er nickt -,
sich dann und wann zu Boden bückt -
stolz wie der Storch, Freund Adebar -
zwar nicht so groß, doch ganz ein Star!
Er ist in Frack und dunkler Hose
bekannt als Sangesvirtuose:
Er singt noch besser als ein Schwan
und komponiert wie Karajan.
Und weil er gerne komponiert
und andre Vögel imitiert,
hat er ein großes Repertoire,
denn, wie gesagt, er ist ein Star!
Mal schimpft und schilpt er wie ein Spatz
oder miaut wie eine Katz',
probiert, wie eine Ente schnattert
und wie ein altes Moped knattert....
Er pfeift und schwätzt und schmalzt und schmatzt,
bis daß es ihm im Halse kratzt....,
schlägt mit den Fittichen wie toll
und führt uns vor den "Rock and Roll!"
Sein Rockkonzert ist wunderbar -
die "Fans" bewundern diesen Star!
Im Sommer fliegt der Star im Schwarm -,
dabei verliert er seinen Charme:
Er klaut den Leuten ihre Kirschen,
sodaß sie mit den Zähnen knirschen....!

Der Gimpel

Wer sonst nichts aufzuweisen hat,
der macht mit seinem Äußren Staat
und bläht sich auf wie ein Prälat!

Mit roter Brust und schwarzer Kappe
wirkt solch ein Gimpel als Attrappe

und kunterbunter Federball
so wie ein Minikardinal!

Und ebenfalls ist dieser Gimpel
im Kopfe einfältig und simpel!
Und darum heißt der Gimpel "Gimpel!"

Warum er zweitens "Dompfaff" heißt?
Weil er nur süße Knospen speist.... -

und hiervon allenfalls das Beste-
und sich nicht kümmert um die Reste!

Dompfaffen prassen wie ein König -,
sie fressen viel - und singen wenig!

Die Heckenbraunelle

Schon wenn man sie noch gar nicht sieht,
hört man ihr "Silberglöckchenlied!"

Die Strophe ist nicht eben lang -
ein heller, klirrender Gesang

von einem überhöhten Sitze
auf eines kleinen Baumes Spitze.

Doch plötzlich schweigt und taucht sie weg!
Wo in der Hecke ihr Versteck,

dort lebt in einer kleinen Zelle
zurückgezogen die Braunelle!

Dies Vöglein lehrt uns zu versteh'n,
zur rechten Zeit in Deckung geh'n!

Denn willst du ein bescheidnes Glück,
erwirb von der Natur ein Stück

und such' dir eine kleine Nische
und setz' dich dort zu Tische!

Und halt' dich draus!
Und bleib' zu Haus!

Die Lerche

Noch vielmals besser singt die Lerche
als unser Küster in der Kirche.

Sie tiriliert im Hohen Dom
noch schöner als der Papst von Rom!

Ihr heller, jubelnder Gesang
währt eine ganze Messe lang.

Und singend klettert sie nach oben
und hört nicht auf, den Herrn zu loben.....,

folgt uns'res lieben Gottes Spur
und preist den Schöpfer der Natur!

Je mehr sie schwebt zum Himmel hoch,
erscheint sie immer kleiner noch!

Will also in den Himmel einer,
der muß sich selber machen kleiner!

Der Weg ist schmal und steil und weit
empor zur ew'gen Seligkeit!

Doch steigt man - fröhlich singend - heiter -
beschwingt hinauf die Himmelsleiter -

und klopft mit Frohsinn und Humor
ans unverschloss'ne Himmelstor!

Kommt uns're Lerche wieder runter,
dann ist sie gar nicht mehr so munter!

Man weiß, dort oben liegt ihr Glück -,
doch muß zur Erde sie zurück:

Hört plötzlich auf zu jubilieren
und himmelhoch zu triumphieren....

Und wie sie dann herunter fällt
ins herbizidgespritzte Feld.... -,

als hätte sie gar keine Lust,
als hätte sie gepackt der Frust

und eine krankhafte Beschwerde,
daß sie nun wieder muß zur Erde!

Sie fällt herunter wie ein Stein,
als wollt' sie hier nicht gerne sein!

Der Waldkauz

Ein Waldkauz saß auf einem hohlen Baum
und träumt', wie üblich, seinen Tagestraum.

Er saß mit unbeweglichem Gesicht
auf einem dürrn Ast am Stamme dicht.

Da er von Hause aus sehr intelligent,
hat er den halben Tag bereits verpennt.

Da keucht ein Jogger durch den Wald daher -
die Zunge aus dem Hals - und ächzend schwer!

Ihn kümmert nicht die herrliche Natur -,
er denkt an seines Leib's Ertücht'gung nur!

Und wie der Läufer seine Runden dreht,
hat ihn der alte Waldkauz gleich erspäht.

Anstatt zu tun, was kluge Käuze tun,
und weisheitsvoll sich weiter auszuruhn....

und sich um einen Jogger nicht zu scheren....,
läßt er von solcherlei Gehabe sich betören:

Mit seinen großen, schwarzen Eulenaugen,
die auch bei Tage gut zum Sehen taugen,

verfolgt er ihn auf Schritt und Tritt,
sein dicker Kopf, der dreht und dreht sich mit -,

er schaut sich ferner nach dem Jogger um -,
drei -, viermal dreht der Eulenkopf sich rum....

knacks, kracks, kwacks, klacks - bumm, bumm!
Wie dumm!

Da fällt der Kopf herunter von dem Kauz!
Pardauz!
Da schaut's!

Da könnt ihr wieder sehen, was passiert,
wenn selbst ein "Philosoph" wird irritiert

und sich für Albernheiten interessiert -,
wie der am Ende seinen Kopf verliert!

Der Eichelhäher

Der Eichelhäher, der Eichelhäher
macht sich das Leben selber schwer.
So bunt, fast wie ein Papagei,
ist er bekannt durch sein Geschrei
als unsres Waldes Polizeil!

Der Eichelhäher rätscht und schreit
bei jeglicher Gelegenheit!
Weil er so laut ist und so bunt,
tut er sich seinem Todfeind kund!

Sein leuchtend weißer Pürzel zeigt
dem Habicht, wohin er entweicht....
Weil er zudem beständig schreit,
weiß sein Verfolger stets Bescheid!

Dem schnellen Tod entwischt er nicht;
der bläst ihm aus das Lebenslicht!
Weil dies die Laune ihm verdirbt,
schreit er nochmal, bevor er stirbt!

Der Habicht hat in seinen Fängen
ein stummes Federbüschel hängen!
Man lernt daraus: es gibt nicht nur
Friedfertigkeit in der Natur!

Die Elster

Wer selber ist ein Bösewicht,
der traut auch keinem andern nicht!

Wer nicht einmal sich selber traut,
wer Löffel stiehlt und Eier klaut,

der erntet wenig Sympathie!
Auf deutsch heißt das "Kleptomanie!"

Indessen ihre eigenen Eier
die sind der Elster lieb und teuer!

D´rum baut sie sich ein hohes Nest -
von oben dicht, von unten fest,

daß niemand ihre Eier sieht
und ihren Jungen nichts geschieht!

So ist es häufig auf der Welt,
daß jeder zu sich selber hält!

Der Buntspecht

Der Specht, des Waldes Zimmermann,
sich selbst ein Häuschen bauen kann.

In einem alten morschen Baum,
da meißelt er auf engstem Raum,

daß sich am Baum die Äste biegen
und daß die Späne nur so fliegen!

Und wenn er schreitet dann zur Balz,
dann klopft der Buntspecht ebenfalls:

“Arrrr - arrrr, arrrr - arrrr!” so tönt und schallt
es weithin durch den Buchenwald!

Er klopft elfmal in der Sekunde -
sind 40000 in der Stunde!

Ein dürrer Ast als Instrument
gibt Resonanz - ganz exzellent!

Das sollte wissen jedes Kind,
wie wichtig faule Bäume sind!

Ein guter Förster müßte träumen
von möglichst vielen trock´nen Bäumen!

Singdruessel - Zippe

Luie - et giet ne Sängerin imme duitsken Waolle,
in Gäörens un in Parks, dat is de Singdruessel
- äok “Zippe” genannt. Un dai “Zippe” hiät ne
Stemme ä süs kein Vüegelken in Europa
- säo helle un klaor!

Un wat se singet, dat singet se op Platt!
Un bao se van singet, dat is de Laiwe!
Et is uese plattduitske Minnesängerin!

Vam Bäome häoge op der Wippe
dao flött un quinkeloiert de Zippe....
Se singet in diän Aowend rinn -
de beste Minnesängerin!

Jao, biätter kamme singen nit -
et is dat schoinste “Liebeslied” -
van Phuilipp un van Luisebett -
un dat se sick säo gärne hät:

“Suih, suih, suih! Phuilipp, Phuilipp!
Luisebett, Luisebett!
Phuilipp is dao! Phuilipp is dao!

Luisebett. Luisebett!
Weste wuoll kuemmen? Weste wuoll kuemmen?

Suih, suih, suih! Suih, suih, suih!
Dao biste jao! Dao biste jao!

Phuilipp, Phuilipp! Sui säo nett! Sui säo nett!
Küß de Briut! Küß de Briut!

Der Spötter

Der Spötter, der Spötter
der singt für die Götter -
er singt in den Büschen -
singt mitten dazwischen

“Schmid, Schmid, Schmid -
Schmid hat sieben Töchter, sieben Töchter -
sieben Freier, sieben Freier möcht' er!
Töchter sieben, Töchter sieben -
keiner will se, keiner will se lieben!
Schmid, Schmid, Schmid -
wat en Schit, wat en Schit!”

Mauersegler und Schwalben

So möcht' man schweben....-,
wie die Mauersegler und die Schwalben

sich in die Lüfte heben
allenthalben....

Man möcht' die Erdschwere nicht mehr spüren
und zwischen Erd' und Himmel sich verlieren....

und all die “großen Dinge” so klein sehn -
so wie sie wirklich sind - gar nicht so groß und schön!

Die Spatzen

Wie war es früher mit den Spatzen?

Sie hüteten sich vor den Katzen
und ihren ausgestreckten Tatzen!

Und auch im Dorfe alle Knaben
die wollten gerne einen haben;
sodaß die Leute früher ließen
"mit Kanonen auf Spatzen schießen!"

So mancher hinter seiner Stirn
hat nur ein kleines Spatzenhirn.

Wie man schon aus der Bibel hört:
"Ein Spatz ist nur zwei Pfennig wert!"
Doch macht ein Sperling oft mehr Krach
als zwanzig Tauben auf dem Dach!

Sie säen nicht - sie ernten nicht -
sie kennen keine Tagespflicht;
sie fressen mit dem Federvieh -
der liebe Gott ernähret sie!

Wenn sie auch niemals schön gesungen,
sie sind behutsam mit den Jungen -
suchen die Läuse von dem Kohl
und sorgen für ihr leiblich Wohl.

Von Hause aus sind Spatzen arm -
in ihrem Nest da ist es warm!
So leben fröhlich sie bis heute....
Es sind ja nur ganz kleine Leute!

Der Hausrotschwanz oder der Heimatverein am 1. Mai

Am 1. Mai früh aus dem Bett
das findet der Professor nett!

Womit kann man die Leute ködern,
so bald zu steigen aus den Federn?

Der Vogel mit dem roten Schwanz
für Frühgesang ist die Instanz!

Obwohl er nur sehr kläglich singt
und krächzend was zustande bringt,

singt er schon bei Laternenlicht!
Der Laie zwar versteht das nicht,

doch was der Herr Professor sagt,
steht fest und wird nicht hinterfragt!

Es ist auf jeden Fall vonnöten,
anstatt des Morgens erst zu beten,
sich schon im Bette abzutöten-,

sich aus dem tiefsten Schlaf zu reißen
und in die Wanderkluft zu schmeißen!

Man bleibt dem Herrn Professor treu
und steht früh auf am ersten Mai!

Der Haubentaucher

Die Vögel mit der weißen Weste -
mit Charme und mit viel Temperament
erleben wir beim Hochzeitsfeste
im fröhlich feuchten Element!
Wer hat es ihnen beigebracht,
wie man so fröhlich Hochzeit macht?

Was sie zu ihrer Hochzeit tragen:
Die schwarze Haube auf dem Kopf -
dazu den rötlich braunen Kragen -
und beiderseits den kurzen Zopf!

Sie zeigen offen die Gefühle....
man sieht sie zeitig im April
bei ihrem ersten Liebesspiele,
wenn die Natur noch rauh und kühl.

Hei - wie sie auf dem Wasser tänzeln,
als ob es ihnen Freude macht....,
wie sie sich drehen und scharwänzeln....-
ihr Hochzeitstanz ist eine Pracht!

Flach ausgestreckt im Wasser liegend
erfaßt von neuem sie die Lust -,
und mit den Wellen sanft sich wiegend
schmiegen sich beide Brust an Brust!
Wer hat es ihnen beigebracht,
wie man so fröhlich Hochzeit macht?

Doch plötzlich schütteln sie die Köpfe....
Fällt ihnen die Entscheidung schwer?
Der Kragen sträubt sich - und die Zöpfe!
Kommt da noch etwas hinterher?

Die Haubentaucher - wunderbar -
im hellen Frühlingssonnenschein
sind das geborne Liebespaar!
So schön kann Liebe sein!

Wir können folglich sie benoten
bei ihrem lust'gen "Tete - a - tete"
unter den Vögeln als Exoten -
als "Playboys" auf dem Möhneseel!
Wer hat es ihnen beigebracht,
wie man so fröhlich Hochzeit macht?

Das Bläßhuhn

Das Bläßhuhn mit der weißen Blesse
liebt Wasser, Feuchtigkeit und Nässe.

Denn nirgends ist das Leben nasser,
als ständig auf und in dem Wasser!

Am Möhnesee in einer Bucht -
in einem dichten Weidenhucht -,

dort, wo die Flüsse langsam fließen,
kann man das Leben froh genießen!

Herrlich! Die Balz im eig´nen Nest
ist jedes Mal ein neues Fest!

Und mit den Kindern, so Gott will,
kommt das Familienidyll.

Ist auch das Wasser noch so naß,
hier macht das Leben wirklich Spaß!

Schwan und Kormoran

Am Möhnesee, da gibt es Schwäne -
und allerdings auch Kormoräne.

Damit ein jeder diese beiden
von weitem schon kann unterscheiden,
darum ist blütenweiß der Schwan -
und rabenschwarz der Kormoran.

Der Schwan - geliebt von jedermann -
zieht majestätisch seine Bahn....

Als "stolzer Schwan von Gottes Gnaden"
hält er sich auf, wo Leute baden.
Sein Leben ist ein heitres Spiel -,
das Strandgewimmel läßt ihn kühl!

Den schwarzen Kormoran indessen,
den hat der Fischmeister gefressen,
weil er als schärfster Konkurrent
aus dem "FF" sein Handwerk kennt.

Sind Kormoräne auf der Jagd,
dann kommen sie zu sieben, acht....;
und weil sie keine Netze brauchen
und bis zum Grund hinuntertauchen,
ist ständig reich gedeckt ihr Tisch -,
und täglich gibt es frischen Fisch!
Sie fischen nicht so gern im Trüben,
weil sie das klare Wasser lieben!

Das Möhnewasser ist okay-
sie kommen gern zum Möhnesee!

Fischreiher

Fischreiher stehen im Wasser und fischen....
Sie freuen sich, wenn sie einen erwischen!

So stehen sie stundenlang in dem Weiher -
bewegungslos und starr wie ein Reiher.

Sie können bis weit in das Wasser gehn,
derweil sie auf sehr hohen Beinen stehn.

Der Schnabel ist so lang, wie ein Speer
und wär' unbrauchbar, wenn er kürzer wär'.

Sie fliegen mit großer Gemächlichkeit,
denn wie gesagt, Fischreiher haben Zeit!

Und wenn im Februar heiraten sie,
dann ziehen sie in die Reiherkolonie.

Weil Stichmann sie unter Naturschutz gestellt,
d'rum gibt es Reiher genug auf der Welt!

Jammer der Goldammer

Im Felde unsre goldne Ammer,
wenn von Natur sie nicht so unbekümmert wär,
sie hätte allen Grund zum Jammer -,
denn ringsumher ist alles wüst und leer!
Da wundert man sich, wenn sie einen Wanderer sieht,
daß sie ihm auch noch singt ein Lied:
"Ach, ach - ach, ach, wie hab' ich dich so lieb!"
Das war ja wohl ein Seitenhieb.

Im Sommer, wenn der Bauer sein Getreide mißt
und nur an den Ertrag des Feldes denkt
und die Natur ringsum dabei vergißt
und keiner kleinen Goldammer Beachtung schenkt,
da wundert man sich, wenn sie einen Bauern sieht,
daß sie ihm auch noch singt ein Lied:
"Ach, ach - ach, ach, wie hab' ich dich so lieb!"
Das war ja wohl ein Seitenhieb.

Kein Busch, kein Strauch am Wegesrain,
wo unsre Goldammer noch brüten kann....;
und niemand will dafür zuständig sein
und kümmert sich darum und ändert's dann!
Da wundert man sich, wenn sie einen Menschen sieht,
daß sie ihm auch noch singt ein Lied:
"Ach, ach - ach, ach, wie hab' ich dich so lieb!"
Das war ja wohl ein Seitenhieb.

Der Mensch

Ja, wenn die Gattung Mensch
von hier verschwinden würde,
dann wär die Welt befreit von einer Bürde.

Man braucht nach keinem Schicksal mehr zu fragen
und keine "Eulen nach Athen" zu tragen....

Es würden keine Tiere mehr gequält -,
im Urwald keine Bäume mehr gefällt!

Es würd' kein "Turm zu Babel" mehr gebaut -,
das Grundwasser mit Giften nicht versaut!

Dann würd' sich das Ozonloch wieder schließen -,
und von den Bergen würden klare Bäche fließen....!

Die Wasserwerte würden wieder stimmen
und in den Meeren frische Fische schwimmen....!

Die Luft zum Atmen wäre wieder rein -,
ein täglicher Genuß, der Sonnenschein!

Die herrliche Natur würde im stillen
von ganz alleine alle Lücken füllen!

Die Schöpfung würde noch einmal beginnen
und "neues Leben blühn aus den Ruinen!"

Sonne und Mond behielten ihren Lauf -;
und unser Herrgott regt sich nicht mehr auf!

Schriftenreihe des Heimatvereins Möhnese

Bisher erschienene Hefte in der Schriftenreihe:

- Heft 1:
Körbecker Pfarrkirche/ Drüggelter Kapelle Bernd Wübbecke
- Heft 2:
Der Möhnese als Vogelparadies Prof. Dr.
Wilfried Stichmann
- Heft 3:
Heiligenhäuschen und Wegkreuze Karl Drees
- Heft 4:
Die Möhnetalsperre Franz Kuschel
- Heft 5:
Erzählungen vom Möhnese Janis Jaunsudrabins
- Heft 6:
Wilhelmsruh/ St. Meinolf Heinz Wittkamp
- Heft 7:
"... Und die ganze Vogelschar ..." Josef Balkenhol
- Heft 8:
"Lieder der Heimat in der Mundart der Börde" Willi Krift

Herausgeber: Heimatverein Möhnese e. V.
Postfach 59, 59519 Möhnese-Körbecke

Autor: Jupp Balkenhol, Am Linnenbrai 17, 59519 Möhnese-Körbecke

Titelbild: "Der Vogelfreund" von Christian Rohlf's

Druck: Neuhaus Druck GmbH & Co KG, 59519 Möhnese-Körbecke

